

Eine Ausbildung und ein Job: für Geflüchtete der beste Weg in unsere Gesellschaft

Menschen, die vor Krieg und Verfolgung flüchten, brauchen in erster Linie Schutz, humanitäre Hilfe und eine sichere Unterkunft. Je nach Entwicklung der Lage im Heimatland ist für viele Geflüchtete eine Rückkehr auf längere Sicht jedoch oft nicht möglich. Eine Arbeit aufzunehmen, erlaubt ihnen nicht nur ein eigenständiges Leben, sondern ist auch ein wichtiger Baustein für ihre Integration.

TEXT Jule Mott ILLUSTRATION Gilberto Acosta



Wer in ein fremdes Land flieht und das eigene Leben neu aufbauen muss, steht vor enormen Herausforderungen. Mit dem Ausbruch des russischen Krieges gegen die Ukraine hat diese Thematik wieder besondere Aufmerksamkeit bekommen. Neben der großen Hilfsbereitschaft aufseiten der Regierung und der Bevölkerung haben auch zahlreiche Unternehmen unterstützt – mit Geld- und Sachspenden, dem Transport von Hilfsgütern, indem sie Unterkünfte gestellt haben und mehr. Nachdem sich abzeichnete, dass die Menschen aus der Ukraine so schnell nicht wieder in ihr altes Leben zurückkehren können, hat der Staat schnell reagiert, um ihnen nicht nur Schutz, sondern auch Zugang zum Arbeitsmarkt zu gewähren.



»Wir können bei spezifischen Fragen auch Kontakte zu Unternehmen herstellen, die vor einer ähnlichen Herausforderung standen.«

Marlene Thiele
Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge

Foto: Markus Braumann

Unabhängig davon, ob Menschen aus der Ukraine, Syrien oder anderswoher kommen: Dem Willen, Geflüchtete in Beschäftigung zu bringen, stehen viele Fragen gegenüber: Was muss ich als Arbeitgeber*in beachten? Und wie kann die Integration gelingen? Antworten hierauf gibt das »Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge«, das 2016 unter gemeinsamer Trägerschaft des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) und des Bundeswirtschaftsministeriums gegründet wurde. »Im Zuge der hohen Zahlen an Geflüchteten 2015 und 2016 erreichten uns viele Anfragen von Betrieben, die das dringende Bedürfnis hatten, sich zu engagieren und den Menschen eine berufliche Zukunft zu bieten. Schnell war klar, dass es hierzu eines größeren Projekts bedarf, und so entstand unser Netzwerk«, berichtet die Projektleiterin Marlene Thiele.

Eine zentrale Aufgabe des Netzwerks ist die Bereitstellung von Informationen. »Die rechtlichen Bedingungen dafür, wann jemand eine Arbeit aufnehmen darf, sind zum Teil kompliziert«, weiß Marlene Thiele. »Hierzu stellen wir umfangreiche Infomaterialien zur Verfügung. Aber wir bieten auch Online-Seminare sowie Workshops in ganz Deutschland an.«

Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge

Das Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge sucht Unternehmen aller Branchen und Größen innerhalb Deutschlands, die sich darüber austauschen möchten, wie Integration am Arbeitsplatz in der Praxis funktionieren kann. Die Mitgliedschaft ist kostenlos und neben dem Erfahrungsaustausch untereinander profitieren die Betriebe vom Fachwissen der Expert*innen des Netzwerks. Ausführliche Informationen, Kontaktmöglichkeiten sowie ein Online-Formular zur Anmeldung finden Sie unter

www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de

→ Nr. 2769682 + 4050896

Checkliste für die Anstellung geflüchteter Ukrainer*innen

Menschen, die aus der Ukraine geflüchtet sind, erhalten in Deutschland vorübergehenden Schutz. Damit können Betriebe bereits mit dem vorläufigen Dokument über das Aufenthaltsrecht nach Paragraph 24 des Aufenthaltsgesetzes ukrainische Geflüchtete anstellen. Was es dabei zu beachten gilt und wie Betriebe Geflüchteten darüber hinaus helfen können, in Deutschland anzukommen, fasst eine kostenfreie Checkliste des Netzwerks Unternehmen integrieren Flüchtlinge zusammen, die hier heruntergeladen werden kann:

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 5508522

Erstberatungsscheck für Geflüchtete aus der Ukraine

Die IHK Darmstadt bietet Geflüchteten aus der Ukraine einen Erstberatungsscheck zu Berufsqualifikationen an. Ein kostenfreies Online-PDF hilft Betrieben im Einstellungsprozess, den Menschen aus der Ukraine eine gezieltere Stellenbewerbung zu ermöglichen sowie Arbeitsagenturen und Jobcenter bei Vermittlungsaktivitäten zu unterstützen.

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 5472704



Beim Unternehmen Wissmüller haben sich drei Geflüchtete, darunter Hammond Al Massri, hervorragend integriert, sagt Robert Römer (rechts), Assistent der Geschäftsführung. Foto: Markus Schmidt

HILFE BEI RECHTLICHEN FRAGEN UND ERFAHRUNGSUSTAUSCH UNTER BETRIEBEN

Der wichtigste rechtliche Aspekt, der bei der Einstellung von geflüchteten Menschen zu beachten ist, ist die Beschäftigungserlaubnis. Für einige Gruppen ist dies laut Marlene Thiele relativ einfach: Diejenigen etwa, deren Asylverfahren mit einem positiven Bescheid abgeschlossen wurde, dürfen eine Arbeit aufnehmen, ebenso aktuell Geflüchtete aus der Ukraine (siehe Infokasten). Für sogenannte Geduldete und diejenigen, deren Asylverfahren noch läuft, sind die Regelungen komplizierter. Die Expertin rät Betrieben, auf die Aufenthaltspapiere zu schauen und eine Kopie in die Personalakte zu legen. »Wenn hier die Formulierung ›Erwerbstätigkeit gestattet‹ oder ›Beschäftigung erlaubt‹ draufsteht, ist man auf der sicheren Seite.« Doch auch, wenn etwas unklar ist, heißt das nicht automatisch, dass eine Beschäftigung nicht möglich ist. »In diesem Fall sollten Betriebe mit der Ausländerbehörde in Kontakt treten, und wir stehen ebenfalls bei Fragen zur Seite.«

Das Netzwerk bringt darüber hinaus auch Betriebe zusammen. »Der eine oder die andere hat etwa bereits gute, praxiserprobte Lösungen entwickelt, von denen er*sie berichten kann. Dazu bieten wir Austauschrunden und ebenfalls Workshops an, sowohl digital als auch vor Ort«, sagt Marlene Thiele. »Und wir können bei spezifischen Fragen auch Kontakte zu Unternehmen herstellen, die vor einer ähnlichen Herausforderung standen.« Aus den 300 Gründungsmitgliedern sind mittlerweile mehr als 3.200 Unternehmen geworden, die sich in dem Netzwerk engagieren.

Doch wie finden Betriebe und Geflüchtete zusammen? Spezielle Plattformen sind ein Weg. Meist gelingt die Vermittlung aber über die Jobcenter und reguläre Stellenausschreibungen sowie persönliche Kontakte. So wie beim Reisebüro Wissmüller. Das Busunternehmen aus Michelstadt beschäftigt aktuell mehrere Geflüchtete: drei Männer aus Syrien sowie einen jungen Auszubildenden aus Eritrea.

#GemeinsamZukunftBilden

BERUFLICHE BILDUNG
LOHNT SICH
PACK'S AN!

MEINE ZUKUNFT

POWERED BY BERUFLICHE
BILDUNG

AUSBILDUNG

WEITERBILDUNG

HÖHERE BERUFSBILDUNG

WICHTIG WAR, DASS ICH MIR IM VERTRIEB MEINE EXPERTISE GESCHAFFEN HABE. HEUTE KANN ICH DAS,
WAS MICH PERSÖNLICH BEWEGT, PERFECT MIT DEM VERBINDEN, WAS ICH HANN.
DIE IHK-WEITERBILDUNGEN HABEN MIR BERUFLICHE TÜREN UND MEINEN EIGENEN WEG GEÖFFNET.

LORENZ, REUTLINGEN

Eine Initiative der:

DIHK

DIHK-Gesellschaft für berufliche Bildung –
Organisation zur Förderung der IHK-Weiterbildung gGmbH



Online-Shop
der DIHK-Bildungs-gGmbH



WIR FÖRDERN DIE
**BERUFLICHE
BILDUNG**

Weitere Bildungsangebote
u. a. auf wis.ihk.de

Für Ihr Unternehmen.
Für Ihren Erfolg im Beruf.

»Wir suchen immer wieder Berufskraftfahrer*innen und stehen in engem Kontakt mit den Jobcentern«, erläutert Robert Römer, Assistent der Geschäftsleitung bei Wissmüller. »So haben wir zwei der drei neue Kollegen gefunden, und einer von ihnen konnte uns noch jemanden aus der Familie vermitteln.« Zum Teil brachten die drei Herren bereits entsprechende Berufserfahrung mit. Allerdings werden Führerscheine, die außerhalb der EU erworben wurden, in Deutschland nicht anerkannt, sodass zwei Prüfungen abgelegt werden müssen: eine für den Führerschein selbst und eine für die sogenannte beschleunigte Grundqualifizierung.

»Das ist die Hürde in unserer Branche«, bedauert Robert Römer. »Selbstverständlich ist es wichtig, dass Busfahrer*innen eine fundierte Ausbildung haben, aber in Deutschland sind die Anforderungen an den formellen Beleg der Qualifikation schon sehr umfangreich – gerade für Menschen, die bereits erfahrene Fahrer sind.«

SPRACHKENNTNISSE SIND ENTSCHEIDEND

Ein weiteres Hindernis stellt anfangs zudem die Sprache dar. Während Geflüchtete die Führerscheinprüfung in der Landessprache ablegen können, findet die IHK-Prüfung für die beschleunigte Grundqualifizierung auf Deutsch statt, inklusive 144 Stunden theoretischer Unterricht. »Die Sprache ist einfach

das A und O«, betont Robert Römer. »Und nicht nur bei der Prüfung: Wir können uns ja nur so gut helfen, wie wir miteinander kommunizieren können. Aber die drei neuen Kollegen haben unheimlich viel Engagement gezeigt, die Sprache zu lernen. Das ist wirklich sehr beeindruckend.«

Bei Wissmüller freut man sich zudem, dass man einen jungen Menschen für die Ausbildung zum Berufskraftfahrer gewinnen konnte. »Wir konnten dem jungen Mann aus Eritrea vermitteln, wie wichtig eine solide Ausbildung mit IHK-Abschluss ist«, so Robert Römer. »Erst haben wir dabei geholfen, dass er seinen Führerschein bekommt, und jetzt macht er den großen Busführerschein und ist im zweiten Lehrjahr. Der macht sich einfach großartig.«

Eine ähnliche Erfahrung macht auch Christoph Arras. Der gelernte Werkzeugmechaniker und Maschinenbautechniker ist seit 2011 Ausbilder für den Beruf Werkzeugmechaniker, Fachrichtung Formentechnik bei Wirthwein Medical in Darmstadt. Das mittelständische Unternehmen produziert Kunststoffteile für die Bereiche Medizintechnik, Diagnostik und Pharma und bietet pro Jahr sechs Ausbildungsplätze in drei Berufen an. Vor zwei Jahren lernte Christoph Arras beim Azubi-Speed-Dating der IHK Darmstadt Hamid Hosseini kennen, einen jungen Mann aus Afghanistan.



»Wir hatten ja nur zehn Minuten Zeit, aber das Gespräch lief so gut, dass wir direkt den Bewerbungsprozess gestartet haben«, erinnert sich Christoph Arras. »Er war sprachlich schon sehr satelfest, wirkte sehr reflektiert. Man hat gemerkt, der hat was vor.« Der Start in die Praxis erfolgte über eine Einstiegsqualifikationsmaßnahme, eine Art Langzeitpraktikum. »Das lief so gut, dass ich mich schnell dafür ausgesprochen habe, die Maßnahme abzurechnen und in eine reguläre Ausbildung zu überführen. Er ist ein Top-Azubi.«

AUF UNTERSTÜTZUNG ZURÜCKGREIFEN

Die guten Sprachkenntnisse helfen dem Azubi nicht nur bei der Verständigung mit den Kolleg*innen, sondern vor allem in der Berufsschule. »Auch hier läuft es wirklich gut«, freut sich Christoph Arras. »Hamid hat sich zudem schon frühzeitig nach Nachhilfe erkundigt. Ich hatte eigentlich keinen großen Bedarf gesehen, aber er wollte es gerne.« Auf externe Unterstützung greift man auch bei Wissmüller zurück. »Das Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft leistet hier eine wertvolle Arbeit«, sagt Robert Römer. »Unser Azubi bekommt hier zusätzliche Unterstützung, damit gewisse Inhalte aus der Berufsschule noch nachgearbeitet werden.«

Das Themenfeld Sprache – gerade, aber nicht nur in Bezug auf die Berufsschule – ist auch im Netzwerk stark präsent. Prüfungsvorbereitungskurse für Azubis und Ausbilder*innen, Ausbilder*innersprechtag und Nachhilfe durch pensionierte Lehrkräfte wurden beispielsweise von Unternehmen im Netzwerk initiiert. In einem Fall haben sich auch Unternehmen eines Gewerbeparks zusammengeschlossen und betriebsübergreifend einen Sprachkurs auf die Beine gestellt. »Wir wollen auch signalisieren, dass man nicht immer alles alleine stemmen muss«, berichtet Marlene Thiele. »Zu allen Schwierigkeiten gibt es Lösungsansätze.« →

V. l.: Robert Römer und die drei Busfahrer Hagos Obermichael Shekay, Hammond Al Massri und Ahmad Al Massri sind mehr als zufrieden mit ihrer Zusammenarbeit. Foto: Markus Schmidt



Gestalten Sie den Wandel in Organisationen mit Ihrer Coach-Ausbilderin
Dr. Jasmin Messerschmidt

Weiterbildung Systemisches Business-Coaching und Changemanagement IHK

Wie begegnen Sie dem gestiegenen Entwicklungsbedarf von Mitarbeitenden? Wie steuern Sie Teams durch Transformationen? Wie unterstützen Sie Führungskräfte, zukunftsorientiert und verantwortlich zu führen?

Messerschmidt Consulting aus Darmstadt unterstützt Entscheider und Führungskräfte seit 25 Jahren, auf diese Fragen mit erfolgsversprechenden Strategien zu reagieren.

Unser **IHK-Zertifikatslehrgang „Systemisches Business-Coaching & Changemanagement“** bildet Menschen darin aus, Führungskräfte und Teams in Organisationen bei komplexen Entwicklungs- und Veränderungsprozessen professionell zu begleiten. Die praxisnahe, berufsbegleitende Weiterbildung richtet sich an Führungskräfte, HR-Mitarbeitende, Projektleiter und agile Coaches. Ab Oktober 2022 finden im Darmstädter Baltenhaus über 13 Monate hinweg 9 spannende Präsenzmodule statt, ergänzt durch Supervision, Selbsterfahrung und Online-Coaching.

Lassen Sie uns den Wandel gemeinsam gestalten. Informieren und sichern Sie sich einen Teilnehmerplatz hier:

www.messerschmidt-consulting.de



Das Netzwerk hat zudem einen guten Überblick über Institutionen und Bildungsträger, die bei der Integration von Geflüchteten unterstützen, sowie über Förderprogramme der Arbeitsagenturen. »Auch mit den Industrie- und Handelskammern arbeiten wir intensiv zusammen«, ergänzt Marlene Thiele.

GUTE KONTAKTE ZU BEHÖRDEN AUFBAUEN

Bei Wissmüller setzt man zudem auf gute Kontakte zu Behörden. »Bei uns im ländlichen Raum sind die Drähte kurz«, berichtet Robert Römer. »Ob Job-center, Landratsamt oder Ausländerbehörde: Wenn wir Fragen haben oder Unterstützung benötigen, ist dort immer jemand für uns erreichbar.« Dies sei sehr wertvoll, denn der behördliche Aufwand dürfe nicht unterschätzt werden, meint Marlene Thiele: »Wir hören oft, dass behördliche Abstimmungen sehr aufwendig und kraftraubend sein können.«

Christoph Arras kann das bestätigen. Während es für seinen Azubi im Betrieb und in der Berufsschule mehr als rund läuft, machen ihm die vielen Behördengänge zu schaffen. »Hamid muss sich eigenständig um sehr viele Dinge kümmern, die ihm niemand abnehmen kann. Das ist für einen jungen Menschen nicht leicht«, bedauert Christoph Arras. »Es ist sehr beeindruckend, wie er das meistert.« Das betrifft beispielsweise die Wohnsituation oder die Frage, ob die Kosten für einen Führerschein mitgetragen werden – aber auch, wann der Azubi seine Familie wiedersehen kann. Die lebt im Iran, und für eine Reise fehlen dem Geflüchteten die nötigen Papiere. »Dass Behörden so agieren, hat sicher einen Grund«, so Christoph Arras. »Aber ich würde mir wünschen, dass es Menschen wie er ein bisschen einfacher haben.«

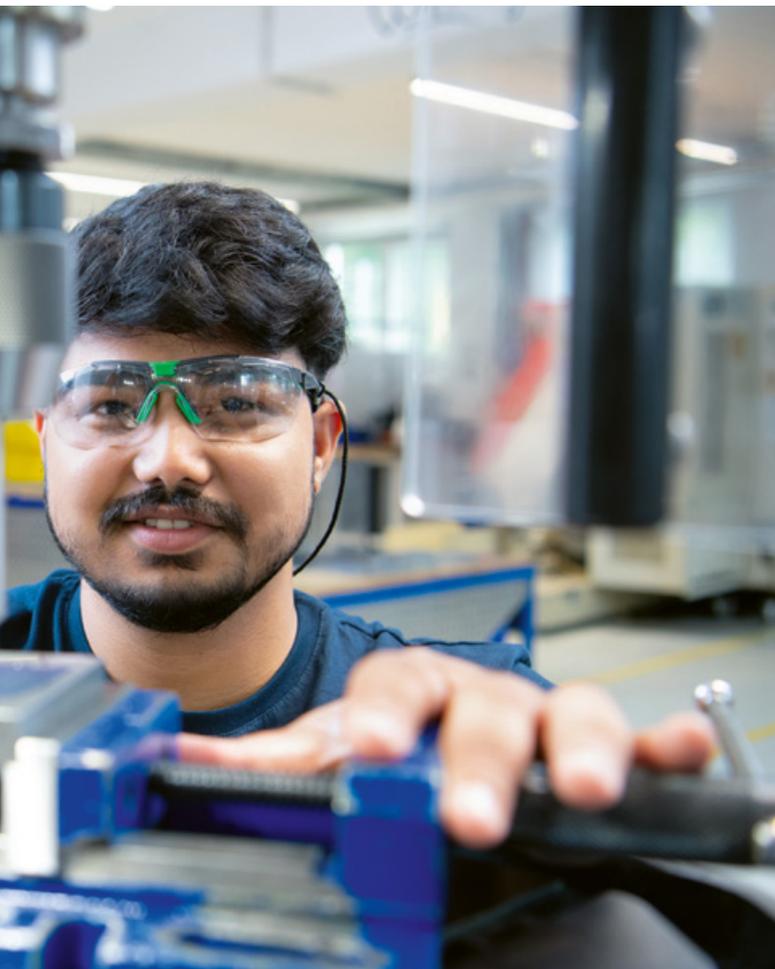
Dem kann sich Robert Römer nur anschließen: »Es gibt sehr viele bürokratische Hürden. Dies ist in Teilen sicher notwendig. Doch Menschen, die aus Syrien oder Eritrea flüchten, können oft nicht alle gewünschten Papiere beibringen. Auch bei der Anerkennung von ausländischen Abschlüssen gibt es sicherlich Verbesserungsbedarf.«

Trotz mancher Herausforderungen, die die Beschäftigung von Geflüchteten mit sich bringen kann, möchte man die neuen Kollegen weder bei Wirthwein Medical noch bei Wissmüller missen.



Hamid Hosseini macht eine Ausbildung bei Wirthwein Medical und hat das Unternehmen beim Azubi-Speed-Dating der IHK Darmstadt kennengelernt. Foto: Markus Schmidt

»Hamid hat einen enormen Willen und nimmt die Ausbildung sehr ernst – das würde ich mir bei manch anderen Azubis auch in diesem Maße wünschen«, schwärmt Christoph Arras. »Zurzeit steht im Raum, dass Hamid seine Ausbildung verkürzt. Ich hoffe sehr, dass er uns danach als Mitarbeiter erhalten bleibt.« Besonderheiten bei der Integration in die Arbeitswelt sieht der Ausbilder im Vergleich zu in Deutschland geborenen Azubis keine. »Wir begrüßen jedes Jahr sechs neue Azubis, die sich alle erst noch im Betriebsalltag einfinden müssen. Bei Hamid gab es da keine großen Unterschiede.«



180°

Upgrade: Stärken Sie die internationale Qualifikation ihrer Mitarbeiter.
 Mit einem dualen oder berufsbegleitenden internationalen BWL oder MBA Studium.

www.management-darmstadt.de



h_da
 HOCHSCHULE
 DARMSTADT

Beim Reiseunternehmen Wissmüller hatte man ebenfalls keine Bedenken bezüglich der Integration. »Bei uns haben schon vorher Menschen aus so vielen Nationen zusammengearbeitet, aus der Mittelmeerregion, aus Osteuropa, aber auch von außerhalb der EU«, berichtet Robert Römer. »Und auch unsere Fahrgäste sind so verschieden, und das können wir eben auch im Betriebsalltag abbilden. Davon kann man nur profitieren.«

Dass kulturelle Faktoren mitunter eine Rolle spielen, ist im Austausch über das Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge spürbar. »Aber ganz selten sind das unlösbare Probleme«, betont Marlene Thiele. Dies betreffe beispielsweise den Umgang mit Hierarchien oder kulturell kodierte Höflichkeitsregeln. »Hier geht es dann darum, Strukturen zu schaffen, um nicht aneinander vorbeizureden und Missverständnisse zu vermeiden.«

Christoph Arras (links) ist Ausbilder bei Wirthwein Medical und begeistert vom Willen, den Hammid Hosseini tagtäglich zeigt. Foto: Markus Schmidt

RIESIGE EFFEKTE FÜR DIE INTEGRATION IN DIE GESELLSCHAFT

Robert Römer setzt dabei auf eine gute und offene Kommunikation. »Wenn die Bereitschaft auf beiden Seiten da ist, dann kriegt man das auch hin. Und wenn wir dann hören, dass die Kinder unserer geflüchteten Kollegen in den Kindergarten gehen oder in die Schule kommen, freut uns das sehr. Das zeigt, dass sie angekommen sind und das Gefühl aufbauen können, dass Deutschland ihre neue Heimat werden kann. Das ist nur möglich, wenn die Familienmitglieder einen sicheren Arbeitsplatz haben, auf den sie sich verlassen können.«

Dass der Einfluss eines Arbeitsplatzes für die Integration geflüchteter Menschen nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, betont auch Marlene Thiele. »Daran hängt viel. Das sind wirtschaftliche Faktoren, Selbstständigkeit, die Chance auf einen eigenen Wohnraum und die Sicherung einer langfristigen Zukunft in Deutschland«, so die Projektleiterin. »Aber über Arbeit entstehen auch Bekanntschaften und Freundschaften. Und gerade für Geflüchtete, die traumatisierende Erlebnisse hinter sich haben, kann ein strukturierter Arbeitsalltag und die Chance, über eine Arbeit selbstwirksam und produktiv zu sein, extrem stabilisierend sein und einen wichtigen psychologischen Beitrag leisten.«

